

Messen: Starthilfe für das Baujahr 2017



Zuerst einmal: Wenn Sie dieses Heft in den Händen halten, ist das neue Jahr 2017 schon einige Tage alt. Deshalb ganz am Anfang dieser Seite vom Team des Verlages und der Redaktion die besten Wünsche für die kommenden 12 Monate: Gesundheit, Glück und Erfolg (und wie stets bei dieser Gelegenheit die Bitte: bleiben Sie uns gewogen!). Und natürlich wünschen wir Ihnen (und auch uns), das Jahr 2017 möge in all seinen Facetten gradliniger, vernünftiger und gefahrloser verlaufen. Wie sagte doch Kabarettist Urban Priol Ende 2015: „2016 wird bestimmt genauso bescheuert wie 2015“. Woher sollte er auch wissen, dass es nicht nur nicht besser werden würde. Sondern kaum schlimmer hätte können. Denn der Inhalt dieser Seite ist noch unter dem frischen Eindruck der Berliner Ereignisse auf dem Weihnachtsmarkt entstanden. Möge uns derartiges künftig erspart bleiben.

Bleibt noch der Wunsch, dass es auch politisch in sinnvollen, geregelten Bahnen verlaufen möge. Doch diesbezüglich sind die Vorzeichen nicht sonderlich günstig. Denn es stehen ja Wahlen auf der Agenda, und das ist erfahrungsgemäß kontraproduktiv für konstruktives, umsichtiges und vernünftiges Regieren. Der Bauwirtschaft wird das hoffentlich nicht schaden. Denn da sind, was die Prognosen (wie auf der [Seite 46](#) beschrieben) angeht, die Aussichten nicht schlecht. Und wie wir erlebt haben, hat sich die Baukonjunktur 2016 von politischen und sonstigen Querelen ja auch nicht einschüchtern lassen.

Erste Weichenstellungen für die Stimmung am Bau werden ja traditionell von den großen Frühjahrmessen erwartet, allen voran in wenigen Tagen die BAU 2017 in München. Mindestens 250 000 Besucher erwarten die Veranstalter. Zwar verteilt auf sechs Tage, aber das tägliche Gedränge rund um die etwa 2 000 Messestände dürfte wieder groß sein. Wenn denn nicht der eine oder andere auf Grund der aktuell gefühlten Sicherheitslage dann doch lieber auf den Besuch

einer solchen Massenveranstaltung verzichtet. Zum Redaktionsschluss gab es von Seiten der Messegesellschaft noch kein Statement, ob und wie man nach den Anschlägen der Vergangenheit, und ganz frisch: von Berlin, reagiert.

Wie dem auch sei, das Angebot über alle Sektoren des Bauwesens ist wieder riesengroß. Auf den [Seiten 32 bis 36](#) haben wir ein paar Fakten zur Vorbereitung zusammen getragen. Und in diesem Zusammenhang muss ich an dieser Stelle mit schöner Regelmäßigkeit wieder darauf hinweisen, dass Besucher auch zu dieser BAU nicht allzu viel Auswahl auf dem Sektor keramischer Fliesen und Platten zu erwarten haben. Ich persönlich finde dies (nicht nur Kraft meines Amtes als Berichterstatter einer diesbezüglichen Themen-Zeitschrift) bedauerlich.

Denn das ist nicht nur meine Einschätzung: Diese Produktgattung ist: Erstens wichtiger Teil der Gebäudeausstattung, zweitens belebt sie meines Erachtens auch durch optische Attraktivität (meistens jedenfalls) die Messelandschaft. Sind sie doch designorientierter Gegenpol zum oft eher technisch und konstruktiv ausgerichteten Messe-Portfolio. Ich habe Dieter Schäfer, Vorstandsvorsitzender der Keramikerherstellers Deutsche Steinzeug AG/Agrob Buchtal, in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des BAU-Ausstellerbeirats nach seiner Meinung zur keramischen Messeabstinentz gefragt. Seine Antwort finden Sie auf der [Seite 33](#). Hier geht er auch auf die Unterschiede zwischen Wohn- und Architekturkeramik ein. Abgesehen von speziellen Anwendungen wie die Fassade oder Schwimmbäder sind Wohnfliesen meist durchaus auch gut für Objektausstattungen geeignet. Aber, so Schäfer, hier geht es nicht nur ums Produkt, sondern vor allem um die Vermarktung. Was er genau damit meint, können Sie in der nächsten Ausgabe lesen.

Bis dahin an dieser Stelle noch einmal meine besten Wünsche für eine hoffentlich friedliches 2017

gkoehler@stein-keramik-sanitaer.de